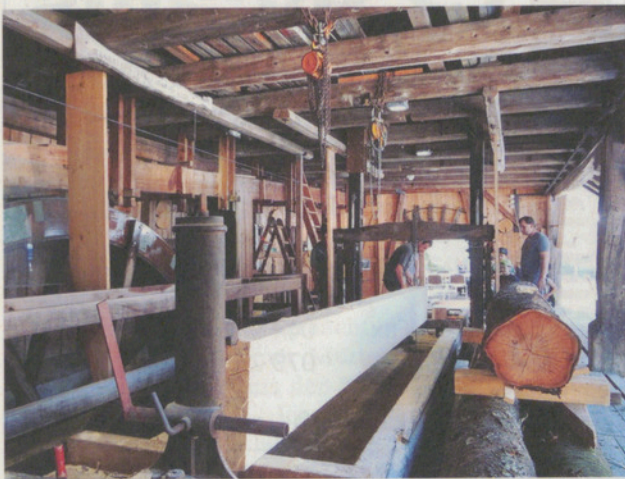


Maurmer Post



Schweizer Mühlentag in Maur

Auf einer nostalgischen Zeitreise in die Vergangenheit



Die Säge frass sich spielend durch das Holz. Christoph Bopp, Lukas Bindschädler, Simon Trüeb und Köbi Frei (v.l.n.r. im Bild oben rechts) sorgten dafür, dass alles klappte. Musikalische Unterhaltung bot der Jodelclub Schwyzerhüsli aus Dübendorf (Bild unten links). Rösli Lauffer und Clair Nussbaum (am Webstuhl, Bild unten rechts) von der Webstube Wil arbeiteten derweil fleissig auf dem historischen Webstuhl in der Mühle.

Am Mühlentag in Maur waren natürlich das grosse Mühlrad und die riesige Säge die Hauptattraktion. Aber auch das Rahmenprogramm konnte sich sehen lassen.

Schon von weit her hörte man letzten Samstag die Geräusche der riesigen, vom historischen Mühlrad betriebenen Säge, wie sie sich zentimeterweise durch das frische Holz frass.

Köbi Frei war mit seinen drei Helfern fleissig bei der Arbeit und die Säge war

für den Mühlentag aus ihrem Schlaf geweckt worden. Gerne gab Köbi Frei allen wissbegierigen Auskunft, derweil wurde gerade ein Brett fertig und auf den Wagen getragen, weiter ging es wieder mit Baumstamm neu einspannen, genau messen, und die Säge tat wieder ihr Werk.

Reise zu Herrlibergers Zeiten

Weiter führte der Weg den Besucher in die Burg. In einer äusserst spannenden Kurzführung erzählte Samuel Wyder

von den Reisen zu Herrlibergers Zeiten. Die wunderschönen handkolorierten Ausrufbilder liessen den Betrachter eine kleine Zeitreise unternehmen; die Bilder zeigten Bauersleute – die Untertanen der Landvögte – in ihren schönsten Trachten unterwegs mit ihren Waren in die Stadt. Fast ein bisschen wie auf Herrlibergers Jahrmarktsbild wähte man sich, als man wieder draussen auf dem Platz vor

Editorial



Liebe Leserin, lieber Leser
Den diesjährigen Mühlentag verbrachte ich nicht in Maur, sondern

mit meiner Familie im Freilichtmuseum Ballenberg. Dort waren ebenfalls historische Mühlen im Einsatz, eine davon mit Sägewerk, ähnlich demjenigen in Maur. Ich finde es faszinierend, welche Anziehungskraft das «Leben zu Gotthelfs Zeiten» auf uns ausübt. Bald wird ja in Maur übrigens auch «Die schwarze Spinne» aufgeführt (S. 11). Auf dem Ballenberg wurde ich jedenfalls nicht müde, ein historisches Bauernhaus nach dem andern zu besichtigen: die russigen Küchen und heimeligen Stuben mit alten Kachelöfen und niedrigen Decken, die Ställe mit groben Landwirtschaftsgeräten und auch die Werkstätten längst vergangener Handwerkskünste. Ich stellte mir dabei vor, wie beschwerlich das Leben gewesen sein musste. Und wie wohltuend reduziert und entschleunigt wohl auch.
Herzlich, Annette Schär

Impressum

Maurmer Post - Die Zeitung der Gemeinde Maur - Auflage 5000 Exemplare
Erscheint wöchentlich ausser 21.7., 28.7., 20.10., 22.12., 29.12.
(44 Ausgaben pro Jahr)

Redaktionsschluss:

Jeweils am Samstag 17.00 Uhr

Chefredaktion:

annette.schaer@maurmerpost.ch

Redaktion:

christoph.lehmann@maurmerpost.ch
sandro.pianzola@maurmerpost.ch
stephanie.kamm@maurmerpost.ch
Freie Mitarbeit: Elsbeth Stucky

Kontakt

Redaktion «Maurmer Post»
Postfach
8123 Ebmatingen
redaktion@maurmerpost.ch
Telefon 044 548 27 11

Inserateannahme und -beratung:

Gabi Wüthrich, Stuhlenstrasse 26,
8123 Ebmatingen, Telefon 044 887 71 22
inserate@maurmerpost.ch
Inserateschluss: Freitag 17.00 Uhr

Produktion: FO-Zuersee, Egg
Druck: FO-Fotorotar, Egg

Fortsetzung auf S. 3




ASM
Andreas Schnetzer
Malergeschäft

Malerarbeiten
 Bodenbeläge



T 044 980 34 30
 www.schnetzer.ch

PROTECT
 SICHERHEITSTECHNIK AG

Bruggacherstrasse 24 • 8117 Fällanden • Telefon 044 888 80 08

IHR KOMPETENTER PARTNER FÜR SICHERHEIT

Alarmanlagen und Überwachungssysteme individuell auf Ihre Bedürfnisse angepasst

www.protect-sicherheitstechnik.ch

Die PROTECT SICHERHEITSTECHNIK AG (vormals Protect AG und MR-Sicherheitstechnik AG) ist eine SES-zertifizierte Fachfirma und geniesst die Anerkennung durch den Schweizerischen Sachversicherungsverband.



HALTER AG
Sanitär-Heizung-Klima

24 Stunden am Tag für Sie da!

Alte Landstrasse 12 | 8600 Dübendorf
 info@halterag.ch | www.halterag.ch | 044 825 15 62



4. Juni:
Pfingst-Gottesdienst
 Mühle Maur

11. Juni:
Tauf-Gottesdienst
 Fam. Bachofen,
 Fluh 1, 8124 Maur

18. Juni, 19 Uhr:
Gottesdienst
 Mühle Maur

DIE HUNDESCHULE

Concanis

Obl. Hundehalterkurse im Kt. Zürich,
 Kurse für Welpen, Junghunde,
 Erziehungskurse, Einzel- und
 Gruppenunterricht, geführte
 Spaziergänge, Plausch-Agility

Diana Gut Zürichstrasse 223
 8122 Binz
 Telefon/Fax 044 980 38 02
 Handy 079 209 63 89
 d.gut@ggaweb.ch – www.concanis.ch

Mit der Natur Leben für morgen

BERGER'S
Hof-Lädeli

Obst - Gemüse - Beeren - Brot - Milchprodukte - Fleisch vom Hof - Wein

Selbstbedienung:
 Mo: 13.30-18.00 Uhr, Di/Mi: 09.00-11.30 Uhr | 13.30-18.00 Uhr
 Hofladen bedient:
 Do: 10.00-11.30 Uhr | 14.00-18.00 Uhr
 Sa: 08.30-13.00 Uhr mit frischen Backwaren

Familie Nicole und Felix Berger
 Wannwis 7 | Eggstrasse | 8124 Maur | Tel. 044 980 08 38 | www.bergerhof.ch

25. Juni:
Gottesdienst /
Abschluss bibl.
Jugend-Unterricht
 Mühle Maur

Alle Gottesdienste
 finden um 10 Uhr
 statt, ausser
 anders vermerkt.

www.feg-maur.ch
 David Bagdasarianz,
 Telefon 044 401 11 29

Casutt Keramik
 Dental Labor

Ihr Ansprechpartner für *Zahnästhetik*

- ✓ Prothesenservice & Reparatur
- ✓ Charakterisieren von Prothesen
- ✓ Bleaching-, Michigan- & Schnarchschiene
- ✓ Playsafe Kampf- & Sportmundschutz
- ✓ Implantat, Kronen-, Brückentechnik & Veneers

Zürichstrasse 108 info@casutt-keramik.ch
 8123 Ebmatingen www.casutt-keramik.ch
 076 373 01 38



Finden auch Sie
 Ihren Schlüssel
 zum Glück.



Barbara
Langenberger
 T 044 943 60 93
 M 077 411 28 04



Marco Müller
 T 044 943 60 99
 M 079 300 55 66

Das grösste Angebot an Wohneigentum der Schweiz: www.remax.ch




«Ich berate Sie zu
 Ihrer individuellen
 Haarpflege mit dem
 EnergyCode von
 System Professional!»

Sharon Freiburghaus
 Coiffeuse, Master of Color

Coiffeur Neuhof
 Rellikonstrasse 2, 8124 Maur
 Telefon 044 980 28 75
 Mo-Fr 8-18.30 Uhr, Sa 8-14 Uhr
 www.coiffeurneuhoef.ch

NEUHOFF
 COIFFEUR

der Säge stand, dort erfreute das Gauklerpaar Rahel Wüest und Tobias Meier, gekleidet in Gauklerkostümen, die Anwesenden mit ihren Jonglierkünsten.

Plauschörgeler und Jodelclub

Mit einer feinen Wurst vom Grill, einem Gläschen Wein und einem selber gebackenen Kuchen liess es sich wunderbar auf dem Platz vor der Säge bei einem Schwatz verweilen. Für die Unterhaltung war auch bei hochsommerlichen Temperaturen bestens gesorgt. So wechselten

sich die Plauschörgeler vom Sunneufer mit dem Jodelclub Schwyzerhüsli Dübendorf ab, alle waren in prachtvolle Trachten gekleidet.

Spezielle Postkarten und ein Webstuhl

Bei den sommerlichen Temperaturen Kühle suchend, begaben sich viele Besucher ins Ortsmuseum der Mühle mit der Ausstellung «Kitsch in der Mühle». Damit gemeint sind alte Postkarten um 1900. Die liebevoll gestalteten Karten konnten nach Anlass sortiert betrachtet werden. So fanden sich einstige Geburtstagswünsche mit allerliebs-

ten Kätzchen, Osterkarten mit herzigen Häschen und vieles mehr. Und weiter führte der Weg die Treppen hoch zuoberst in die Winde der Mühle; bei drückender Hitze waren dort Clair Nussbaum und Rösli Lauffer von der Webstube Wil eifrig bei der Arbeit am kürzlich neu bespannten Webstuhl. Ein farbenprächtiges Tuch entstand unter ihren kundigen Händen. Die wahrlich drückende Hitze liess den Besucher dann aber schnell wieder den Weg nach unten suchen.

Text: Stephanie Kamm

Besuch bei Claudia Dubs von der Kita Murmeli

Kita mit dem Kind im Mittelpunkt

Claudia Dubs eröffnete 2015 mit dem Verein Kita Murmeli ihren ersten eigenen Krippenbetrieb an der Wassbergstrasse 22 in Forch. Ein Besuch.

«D Uufzgi sind scho gmacht», ruft Claudia Dubs einer Mutter nach, die ihr Kind aus der Kita Murmeli abgeholt hat. «Ich möcht im Garte go baggere», bittet gleichzeitig ein Bub. In der Kita Murmeli ist immer etwas los.

Eine Kita bedeutet Arbeit, richtig viel Arbeit, und die unterschiedlich alten Kinder können die Betreuer fordern und auf Trab halten. Im «Murmeli» arbeiten inklusive der Köchin elf ausgebildete Betreuungspersonen, darunter auch zwei Männer, was Dubs als gut und wichtig erachtet. Vor der Gründung der Kita Murmeli war Claudia Dubs als ausgebildete Krippenleiterin in der Kita Kitina (steht für: Kind, Tier und Natur) tätig. «Ich bin hier rundum glücklich», strahlt sie. Überhaupt, sie führt ihren Betrieb mit viel Umsicht für das ganzheitliche Wohl des Kindes. Das Kind, so Dubs, solle in die Entscheidung über die Gestaltung des Tagesprogramms nach Möglichkeit einbezogen werden.

Die sympathische Leiterin hat sich in den letzten Jahren mit diversen Modulen auch weitergebildet und bietet in ihrer Kita ausserdem Kinderyoga und eine gesunde Verpflegung an. Dazu gehört natürlich auch, dass sie ihren Betrieb nach gesundheits- und bewegungsfördernden Grundsätzen gestaltet.

Grosse und helle Räume

Die Kita ist in einem ehemaligen Atelier untergebracht und strahlt beim Betreten eine Grosszügigkeit



Claudia Dubs bietet in ihrer Kita auch Kinderyoga an. Bild: Christoph Lehmann

aus, wie man sie aus anderen Kitas nicht kennt. Man kann sich gut vorstellen, dass sich Kinder in den hellen und grossen Räumen und einem weitläufigen Garten wohlfühlen.

Ab diesem Sommer werden im «Murmeli» bereits über drei Gruppen geführt mit fast annähernd 36 Kindern – verteilt auf zwei Stock-

werke. Das jüngste Kind ist aktuell sechs Monate alt, das älteste geht in die erste Klasse.

Vorbereitung für die Schule

Was hat sich in all den Jahren im Kita-Business verändert? Dubs überlegt nicht lange: «Die Qualität – heute sind praktisch alle Kitas keine

reinen «Kinderaufbewahrungsstätten» mehr, sondern gut überwachte Institute, die mit den Kindern arbeiten und diese auch auf die Schule vorbereiten.» Die Eltern, welche mehrheitlich beide berufstätig sind, wüssten das zu schätzen und seien auch froh, dass ihre Kinder sich schon früh in sozialen Kontakten üben könnten. «Klar», schränkt Dubs ein, «es gibt natürlich auch vermehrt schwierige und auffällige Kinder im Spiegel der gesellschaftlichen Entwicklung.» Dubs begreift dies jedoch als Herausforderung und liebt es auch, mit verschiedenen Kulturen und Sprachen konfrontiert zu sein.

Regelmässige Wanderungen

Dubs hat selber Kinder und wohnt in Küsnacht am Arenenberg. Dort leben verschiedene Tiere, welche die Murmeli-Kinder nach einer einstündigen Wanderung gerne so oft wie möglich besuchen. Von der Krebsliga sind ihr für diese Wanderungen Sonnenhüte und für das Picknick ein grosses Sonnensegel zur Verfügung gestellt worden. Bei Claudia Dubs und ihrer Kita scheint die Sonne in jeder Beziehung. Die anfänglich als schwierig befürchtete Nachbarschaft mit älteren Bewohnern hat sich im Gegenteil sehr positiv entwickelt für Dubs – mit frohen Erlebnissen zwischen Kindern und Anwohnern, die auch immer wieder tolle Spiel- und Bastelsachen für die Kinder abgeben. Dubs liebt ihre Arbeit und man nimmt ihr dies voll und ganz ab.

www.kita-murmeli.ch

Text: Christoph Lehmann

Interview mit den Verantwortlichen bei der Sanierung des Pflegezentrums Forch

«Wir haben nicht zu teuer gebaut»



Für Umbau und Renovation des Pflegezentrums waren 27,1 Mio. vorgesehen. – Als Vergleichsgrösse mag das bewilligte Generationenprojekt Looren dienen, das mit 41,4 Mio. Franken für das Hauptmodul Schule / Kultur budgetiert ist. Die Module Sicherheit (10 Mio.) und Vereine / Sport (7 resp. 10 Mio.) wurden 2016 vom Stimmvolk u. a. aus Kostengründen verworfen. Bild: Annette Schär

Im letzten Jahr wurde das frisch sanierte Pflegezentrum Forch der Zollinger-Stiftung und der beiden Trägergemeinden Maur und Zumikon feierlich eingeweiht. Inzwischen liegt die Bauabrechnung vor. An der nächsten Gemeindeversammlung sollen die entstandenen Mehrkosten – auf Maur entfallen rund 3 Mio. Franken – genehmigt werden. Wie es zur Kreditüberschreitung kam, erklären die Verantwortlichen in einem Interview: Präsident Stephan Netzle; die beiden Gemeindevertreter im Stiftungsrat, Delia Lüthi für Maur und Christian Dietsche für Zumikon; sowie der Bauherrenberater Max Baur.

An den nächsten Gemeindeversammlungen von Maur und Zumikon wird den Stimmbürgern die Baukostenabrechnung der Sanierung des Zollingerheims präsentiert. Diese kommt um 20% höher zu stehen als budgetiert. Die Stimmbürger können die Abrechnung ablehnen, doch die Rechnungen sind bereits bezahlt – müssen die Steuerzahler nun einfach in den sauren Apfel beissen?

Stephan Netzle: Die Steuerzahler haben in erster Linie einmal Anspruch

auf völlige Transparenz und Offenlegung der Rechnung. Dies ist der Hauptzweck der Rechenschaftsablegung. Sie haben einen Anspruch darauf, Kommentare und Fragen anzubringen. Die bezahlten Rechnungen oder den Bau kann man aber nicht mehr rückgängig machen.

Ein grosser Treiber der hohen Mehrkosten ist die konzeptionelle Umstellung: Vom ursprünglich geplanten Umbau unter vollem Betrieb des Pflegeheims wich man ab und baute schliesslich mit einem Betriebsprovisorium. Die Machbarkeitsstudien und Kostenschätzungen für das Provisoriumskonzept wurden offenbar gemacht, ohne dass man hinreichende Zahlen dafür hatte. Dies entspricht vermutlich nicht den Gepflogenheiten einer üblichen Planung.

Delia Lüthi: Aus zeitlichen Gründen konnte man damals nicht zuwarten, bis alle Details für eine ganz genaue Kostenschätzung gegeben waren. In der zur Verfügung stehenden Zeit haben wir aber alle möglichen Abklärungen getroffen. Insofern stimmt es: Es war eine Kostenschät-

zung und kein Kostenvoranschlag im technischen Sinne.

Stephan Netzle: Ursprünglich planten wir «Bauen unter Betrieb». Die Gesamtleitung des Bauvorhabens hatte uns zugesichert, dass dies möglich sei. Je näher wir jedoch dem Baustart kamen, desto öfter fragten wir uns im Stiftungsrat, ob das wirklich eine gute Idee war. Der Stiftungsrat kam dann zur Überzeugung – entgegen der Einschätzung der Bauleitung – dass dies für die Bewohnerinnen und Bewohner nicht zumutbar wäre und Betriebsausfallkosten verursachen würde. Deshalb haben wir uns entschlossen, zuerst den Seniorenresidenz-Neubau fertigzustellen, diesen dann während der Umbauphase des alten Gebäudes als Provisorium für den Pflegebetrieb zu nutzen, bevor er dann seinem eigentlichen Bestimmungszweck «Seniorenwohnungen» zugeführt würde. Die entsprechenden Grundlagen mussten wir in der Folge erarbeiten, natürlich nicht mit den dafür notwendigen Vorlaufzeiten.

Warum hat man dann diesen Konzeptwechsel nicht vor der Er-

arbeitung des Kostenvoranschlags gemacht?

Max Baur: Man hat dies sehr wohl vor Fertigstellung des Kostenvoranschlags und vor der genehmigenden Gemeindeversammlung beschlossen. Wie schon angetönt, hatten wir einfach nicht genügend Zeit, um für dieses Vorgehen das entsprechende Zahlenmaterial in der gleichen Tiefe wie bei den übrigen Positionen des Kostenvoranschlags zu erarbeiten.

Kurz vor Baubeginn im März 2014 war schon von Mehrkosten in Höhe von CHF 3 Mio. die Rede – ist dieser Betrag auf diesen Konzeptwechsel zurückzuführen?

Max Baur: Ein Teil davon – ungefähr 1,5 Mio. Franken.

Wäre es als Bauherrenberater nicht Ihre Aufgabe gewesen, Herr Baur, diese Kosten vorzusehen? In der Weisung des Gemeinderats ist die Rede von «hoher Komplexität» des Bauvorhabens und von der heutigen Einsicht, dass – neben Ihnen – besser noch weitere Personen mit einer ausgewiesenen Erfahrung in grossen Bauprojekten beratend im Stiftungsrat und der Baukommission hätten Einsitz nehmen müssen. Waren Sie überfordert, Herr Baur?

Max Baur: Die Bemessung der Kosten ist grundsätzlich Sache der Architekten. Meine Aufgabe war es, den Stiftungsrat und die Baukommission von der fachlichen Seite her zu unterstützen. Eine Kontrolle, ob die Berechnungen der Architekten auch stimmen, war nicht in meinem Leistungsauftrag enthalten. Die Kommunikation zwischen dem Stiftungsrat, den Architekten und dem Bauleiter war meine Hauptaufgabe. Dementsprechend fühlte ich mich während des gesamten Prozesses nie fachlich überfordert.

Stephan Netzle: Es kam nicht von ungefähr, dass Herr Baur für uns tätig war. Der Südtrakt, welcher zu einem früheren Zeitpunkt saniert worden war, ist auch von Herrn Baur begleitet worden und hat keine Mehrkosten verursacht. Wir hatten ein gutes Vertrauen in die Arbeit von Max Baur – und haben dies immer noch.

Ein Teil der Kostenüberschreitungen geht auf das Konto von höheren Honorarforderungen infolge einer grösseren Bausumme. Hatten Sie,

Herr Baur, auch einen solchen an die Bausumme geknüpften Honorarvertrag?

Max Baur: Nein, das hatte ich nicht.

Man startete mit 3 Mio. Franken Mehrkosten in die Sanierung. Nachfolgend beschlossene Modernisierungen, Anpassungen etc. verursachten noch weitere Mehrkosten. Weshalb haben hier die Gemeindevertreter nicht eingegriffen?

Stephan Netzle: Herr Baur kann mehr dazu sagen, was für Modernisierungen das waren.

Max Baur: Es waren viele kleine Dinge. Verbesserungen z.B. bei den elektronischen Installationen für weitere automatisierte Türen. Dann auch die Installation für das An- und Ablöschen des Lichts vom Bett aus. Auch bei der Telefonanlage, der Spitex und den Verwaltungen wurden Arbeiten ausgeführt.

Die Frage ging an einen Behördenvertreter.

Christian Dietsche: Wir hatten eine gute Zusammenarbeit mit dem Stiftungsrat und wurden jederzeit orientiert. Abänderungen oder Anpassungen wurden in den Gemeinderäten diskutiert und längstens nicht alles, was bauseitig vorgeschlagen wurde, ist vom Stiftungsrat oder von den Behörden akzeptiert worden. Als kleines Beispiel sei in diesem Zusammenhang an den Vorschlag eines variabel nutzbaren Steckdosenkonzepts erinnert. Dieses hätte zwar Nutzungsflexibilität für den Betrieb gebracht, für den Stiftungsrat war es jedoch einfach zu teuer. Wir waren sehr restriktiv und prüften Anpassungen auf deren absolute Notwendigkeit hin.

Auch im Hinblick darauf, dass diese zu einem späteren Zeitpunkt viel teurer zu stehen gekommen wären.

Der Steuerzahler sieht, dass schon bei Baubeginn Mehrkosten von 3 Mio. Franken entstanden sind. Und dann entscheidet der Stiftungsrat laufend über neue Mehrkosten. Wie kann man dies dem Steuerzahler erklären?

Stephan Netzle: Mit Fug und Recht kann festgestellt werden, dass wir keinen Luxusbau realisiert haben. Da gäbe es hunderte von Sachen, die wir luxuriöser hätten ausgestalten können.

Christian Dietsche: Wenn Sie zum Beispiel mit dem Zentrum Tägerhalde in Küsnacht vergleichen, dann können Sie schnell feststellen, dass dort ein höherer Standard realisiert wurde.

Stephan Netzle: Der Preis, den wir für das Erhaltene bezahlt haben, ist absolut in Ordnung und vergleichbar mit ähnlichen Projekten. Wir haben nicht zu teuer gebaut. Die Probleme sind eindeutig im erwähnten Konzeptwechsel und der zu tiefen Budgetierung zu finden. Und nicht in einem sorglosen Umgang mit laufend neuen Anpassungen. Gegenüber den Gemeindebehörden, mit denen wir uns regelmässig traf, haben wir immer nur das «need to have» diskutiert und kein «nice to have».

Es gab also eine gute Zusammenarbeit mit den Gemeinden und den Gemeindevertretern im Stiftungsrat?

Stephan Netzle: Absolut. Das Klima war aber auch kritisch: Ich ging jeweils mit einer gewissen Nervosität an die Treffen, weil man die Gemeinderäte jedes Mal über Mehrkosten informieren musste.

Frau Lüthi, Herr Dietsche, Sie beide sind ja als Vertreter der Gemeinderäte von Maur und Zumikon im Stiftungsrat. Wenn jetzt in der Weisung steht, dass «der Stiftungsrat» «den Gemeinderat» laufend über das Projekt informiert habe ... was heisst das genau? Haben Sie beide den jeweiligen Restgemeinderat informiert?

Max Baur: Dazu kann vielleicht ich eine erste Auskunft geben. Die beiden Gemeinderäte im Stiftungsrat waren zu praktisch 100% an allen Sitzungen anwesend. Beim Traktandum «Bau» war immer auch ich anwesend. Ich habe die Anwesenden dann jeweils informiert, nachdem ich vorgängig einen Zwischenbericht abgeliefert habe. Ein solcher Zwischenbericht beleuchtete immer den Prozess aller Bauvorhaben, also den Stand, wie es terminlich aussieht, und natürlich auch eine finanzielle Beurteilung. Über die ganze Bauzeit waren dies 23 umfassende Berichte. Diese Berichte wurden jeweils auch den Gemeinden zugestellt. Die im Stiftungsrat vertretenen Gemeinderäte hatten diese Berichte jeweils vorgängig erhalten.



Die Gesprächsrunde mit Netzle, Lüthi, Baur und Schär (v.l.n.r.). Nicht im Bild sind Dietsche und Lehmann.

Bild: Christoph Lehmann

Gemeindeversammlung vom 12. Juni 2017

An der nächsten Gemeindeversammlung stellt die Gemeindebehörde den Antrag, dass die Kreditüberschreitung, welche aus dem Umbau und der Sanierung des Hauptgebäudes «Pflegezentrum Forch» resultierte, genehmigt wird.

Die Sanierung geht auf das Jahr 2008 zurück. Damals erteilte die Gustav Zollinger Stiftung den Auftrag, ein Vorprojekt als Bemessungsbasis für einen Projektierungskredit zu erarbeiten. 2009 genehmigte die Gemeindeversammlung den Projektierungskredit, im November 2011 sprach sich schliesslich der Maurmer Souverän an der Urne für einen Kredit von 27,1 Mio. Franken aus. Die Bauarbeiten wurden im März 2014 aufgenommen und dauerten zwei Jahre.

Inklusive der vorgesehenen Reserve entstanden beim Bau Mehrkosten von insgesamt 5,9 Mio. Franken. Laut Weisung seien diese in drei Kategorien zu unterteilen: nicht voraussehbare Mehrkosten (ca. 50%), behördliche Auflagen (ca. 20%) sowie werk- und betriebsverbessernde Leistungen (ca. 30%). Nach Abzug der Reserve trägt Maur 60 Prozent, also rund 3 Mio. Franken der Kosten. Auf Zumikon als andere Trägergemeinde entfallen 40%.

Die Weisung zur Gemeindeversammlung mit allen Informationen und Erläuterungen zum Bauprojekt finden sich auf der Gemeindeforum unter www.maur.ch/documents/WEBGemMaur_Weisung_Juni_2017.pdf

Frau Lüthi, können Sie dem zustimmen? Die Gemeinde Maur wurde optimal informiert?

Delia Lüthi: Ja, absolut. Die Berichte waren jeweils in den Akten für die Gemeinderatssitzungen und wurden auch von meinen Ratskollegen gelesen. Die Berichte wurden an den Sitzungen auch diskutiert und manchmal hat es sich ergeben, dass der Gesamtgemeinderat gewünscht hat, dass man wieder einmal direkt mit den Bauverantwortlichen der Stiftung redet. Max Baur oder Stephan Netzle wurden dann zu einer Sitzung ins Gemeindehaus eingeladen. Die Orientierung funktionierte tadellos.

Gab es auch Situationen, wo die Gemeindevertreter im Stiftungsrat etwas anderes wollten, aber einfach überstimmt und in die Minderheit versetzt wurden?

Stephan Netzle: Es brauchte ja jeweils keine Abstimmungen mit Handheben – sondern wir mussten Rechenschaftsberichte ablegen und uns gegenüber den finanzierenden Gemeinden rechtfertigen.

Die Frage ging an die Behördenvertreter. Frau Lüthi, Herr Dietsche, wie war die Zusammenarbeit mit dem Stiftungsrat?

Christian Dietsche: Die Zusammenarbeit war aus meiner Sicht sehr professionell und kritisch. Wir haben immer auch im Gemeinderat diskutiert und wir alle hätten es natürlich gerne auch günstiger gehabt. Die Mehrkostenverursacher wurden erwähnt und wir haben diese auch kritisch hinterfragt. Wie schon Herr Netzle

erwähnte, gab es keine Abstimmungen mit Handheben, dies ist delegiert. Wir hatten Fachleute und wurden gut begleitet. Wir sind nicht der Auffassung, dass der Stiftungsrat oder die verantwortlichen Bauleute einen schlechten Job gemacht haben.

Würde sich für zukünftige Grossprojekte wie diese Sanierung nicht eher eine Geschäftsprüfungskommission (GPK) aufdrängen anstelle der RPK, die ja einfach Rechnungen auf ihre Rechtmässigkeit hin prüft?

Christian Dietsche: In jeder Gemeinde ist das heute ein Thema. Das ist ein Politikum. Eine Gemeinde auf der anderen Seeseite hat das abgelehnt, andere Gemeinden sind in der Prüfungsphase. Klar, eine solche GPK hätte natürlich einen ganz anderen Auftrag als die RPK.

Letztlich basiert die Zusammenarbeit der Trägergemeinden mit der Stiftung als Betreiberin des Zollingerheims auf einer Art «Defizitgarantie». Könnte man sich auch vorstellen, mit einer Leistungsvereinbarung zu arbeiten – also mit klar verbindlichen Leistungen auf beiden Seiten?

Delia Lüthi: Rein auf den Betrieb bezogen haben wir eine solche Leistungsvereinbarung. Was aber die Infrastruktur betrifft, ist in der Stiftungsurkunde festgehalten, dass diese von den beiden Gemeinden Maur und Zumikon in einem prozentualen Verhältnis zueinander zur Verfügung gestellt wird.

Fortsetzung auf S. 7

Anne Traub: Wanderleiterin als Beruf und aus Berufung

In der Natur zu Hause



Am liebsten in der Natur unterwegs: Anne Traub.

Bild: zVg

Wandern ist für viele ein wichtiges Hobby. Anne Traub von der Forch machte ihr Hobby aber zum Nebenberuf. Auf ihren Wanderungen ist die Botanik ein grosser Schwerpunkt. Im Juni hält sie in Zumikon einen Vortrag zum Thema Orchideen.

«Beim Vortrag werde ich die Familie der Orchideen allgemein vorstellen, sonst aber hauptsächlich über die ca. 76 einheimischen Orchideenarten sprechen, die es in der Schweiz gibt», erzählt Anne Traub, die Wander- und Exkursionsleiterin von der Forch. «Einige Arten lassen sich übrigens auch in der Gemeinde Maur finden.»

Berufsprüfung abgelegt

Schon als Kind begleitete Anne Traub ihren Vater auf Wanderungen und Spaziergängen und hat durch ihn viel über Blumen und Pflanzen am Wegrand erfahren. Dass dann daraus mal ein Nebenberuf entstehen könnte, war ihr dazumal noch nicht bewusst. Sie liebt bis heute die Berge, die Natur, das Draussensein und findet es wunderbar, diese Begeisterung weiterzugeben. Im Jahr 2012 schloss sie die eidgenössische Berufsprüfung zur Wanderleiterin mit dem eidgenössischen Fachausweis ab.

Auf den von ihr geführten Wanderungen (www.bergblumenwandern.ch), vorwiegend für den Wanderanbieter Per Pedes und für die Naturschutzorganisation Pro Natura, liegt demzufolge ein grosses Augenmerk auf Pflanzen und Naturthemen. Weiter ist sie für Wanderungen für die Volkshochschule sowie für diverse Vereine verantwortlich. «Selbstverständlich führe ich auch für Privatpersonen Abendwanderungen, Tageswanderungen oder einen Teamausflug durch.»

Schönheit heimischer Orchideen

Selbst wenn Anne Traub zu Hause auf dem Fenstersims einige tropische Orchideenarten in besonderen Farben und Formen stehen hat, gibt sie zu verstehen, dass «diese einfach nicht diese Schönheit aufweisen wie die Orchideen hier in unserer freien Natur.» Wer darauf achtet, der kann fast überall in der Schweiz – auch bis hoch hinauf in die Berge – vielen einheimischen Orchideen begegnen. «Lange wehrte ich mich innerlich

gegen die Orchideen. Ich fürchtete, sie seien zu kompliziert, irgendwann war ich jedoch ganz davon eingenommen und fasziniert von dieser spannenden Welt, beschäftigte mich immer mehr damit und kenne nun die Orchideenarten recht gut», so Anne Traub. Daneben interessiert sich Anne Traub vor allem für die Zusammenhänge, die Vernetzung der Pflanzen, der Orchideen mit der Natur. Auf ihren Exkursionen ist es ihr stets wichtig, nicht nur auf Orchideen hinzuweisen, sondern auch auf viele andere Pflanzen, die nicht minder schön sind als diese Königinnen unter der Pflanzen.

Interessanterweise übe das Wort «Orchideen» in ihrem Wanderprogramm eine gewisse Faszination bei den Interessierten aus. Viele seien neugierig, da sie gar nicht wussten, dass wir einheimische Orchideen in der Schweiz haben, und kämen darum auf eine Wanderung mit. Dies sei sehr wichtig, denn als Wanderleiterin gebe es viel Konkurrenz und man müsse herausstechen.

Von Blumen und Vögeln

Vor zweieinhalb Jahren hat Anne Traub bei BirdLife Zürich den Lehrgang in Feldornithologie begonnen und vor einem Jahr abgeschlossen und noch den Fortsetzungskurs zum Exkursionsleiter angehängt. So kann sie auf ihren Wanderungen nicht nur über Blumen, sondern auch über Vögel erzählen. Die bewusst autofrei lebende Naturliebhaberin ist im Hauptberuf Pflegefachfrau und Berufsbildnerin und fährt täglich mit dem Fahrrad zur Arbeit. Sie engagiert sich auch im Vorstand des Natur- und Vogelschutzvereins Maur/Zumikon.

Text: Sandro Pianzola

Referate von Anne Traub

«Einführung in die Familie der Orchideen»

Datum: Montag, 19. Juni, 19.30 bis ca. 21.30 Uhr
Ort: Kirchgemeindsaal, Zumikon
Anmeldung: Keine Anmeldung nötig
Kosten: Freier Beitrag
Veranstalter: Natur- und Vogelschutz Maur/Zumikon

«Kleinode im Naherholungsgebiet»

Datum: Samstag, 24. Juni, ab 9 Uhr
Endpunkt ca. 16.30 Uhr, Station Egg
Treffpunkt: Forchbahnstation Forch
Ort: Orchideen-Exkursion am Pfannenstiel
Anmeldung: Keine Anmeldung nötig
Kosten: Freier Beitrag
Veranstalter: Natur- und Vogelschutz Maur/Zumikon

Fortsetzung von S. 5

Ist das sinnvoll im Nachhinein betrachtet?

Stephan Netzle: Ich denke schon. Denn letztlich erfüllen wir ja einen gesetzlichen Auftrag der Gemeinden. Die Form der Stiftung wurde in Übereinstimmung mit den Gemeinden gewählt. Klar, die Gemeinden bleiben letztlich in der vollen Verantwortung. Die Investitionen in die Sanierung des Pflegezentrums sind ja nicht alltäglich. Was den Betrieb betrifft, so haben wir uns vom «Bettenbelegungsschlüssel» oder einer Defizitgarantie wegbewegt hin zur erwähnten Leistungsvereinbarung mit einem definierten Leistungsauftrag und Gemeindebeitrag, falls notwendig. Also wir können nicht einfach zu den Gemeinden gehen und sagen «wir haben rote Zahlen – bitte deckt diese».

Ist der Stiftungsrat mit genügend Ressourcen und Qualifikationen für die Zukunft ausgerüstet? Verklaustriert kann man ja aus der Maurmer Weisung entnehmen,**dass eine Überforderung festzustellen sei.**

Delia Lüthi: Da ist nichts verklaustriert. In der Weisung erwähnen wir explizit Lehren, die wir für die Zukunft gezogen haben. Dazu gehört auch der erwähnte Beizug von zusätzlichen Fachpersonen im Fall von komplexen Bauvorhaben, welche dann auch im Stiftungsrat Einsitz nehmen sollten.

Also, waren Sie überfordert?

Delia Lüthi: Wir waren nicht überfordert, aber es ist sicher besser, wenn man noch mehr Fachkompetenz hat.

Stephan Netzle: Also wir haben a) eine Baukommission, b) einen Bauberater und c) einen Bauleiter gehabt. Auch der jeweilige Direktor hatte Aufgaben, die jeweiligen betrieblichen Bedürfnisse im Bau abzubilden. Wir hatten also genügend Personal und die Aufgabe bestand eigentlich mehr darin, die Kompetenzen richtig abzugrenzen. Ich glaube also nicht, dass zu wenig Fachkompetenz vorhanden war. Im Nachhinein muss ich aber feststellen, dass ich am meisten Mühe mit dem öffentlichen Beschaffungswesen hatte. Dieses hat dazu geführt, dass die zunächst sehr tief angebotenen Baumeisterkosten aus dem Ruder liefen. Das stört mich. Klar kann man jetzt vielleicht feststellen, dass man manchmal ein bisschen härter mit einem Baumeister hätte umgehen sollen. Personen mit mehr Erfahrung in solchen Sanierungsprojekten, hätten dies vielleicht besser gekonnt.

Christian Dietsche: Ich bin überzeugt, hätten wir mehr Spezialisten – also zum Beispiel Architekten – im Team gehabt, wäre das vorliegende Projekt nicht viel günstiger gekommen. Man muss hier die Aufgabe des Stiftungsrats verstehen. Wir haben ja Fachleute beigezogen. Und nochmals: Einer der grössten Mehrkostentreiber war ja der Umzug während der Bauphase in die Seniorenresidenz – der wäre auch mit noch mehr Fachkompetenz im Team angefallen. Diese Konzeptänderung haben wir ja für unsere Kunden gemacht, weil wir den Umbau für die Menschen im fortgeschrittenen Alter als unzumutbar betrachtet haben, obschon uns Fachleute versicherten, dass

eine Sanierung bei gleichzeitigem Betrieb machbar sei. Die temporäre Umnutzung der Seniorenresidenz war für alle Beteiligten eine völlig neue Erfahrung.

Nebst dem Pflegeheim gibt es ja auch noch die neu erstellten Wohnungen in der Seniorenresidenz. Diese gehören nicht zum hier besprochenen Kredit, aber gleichwohl zur Infrastruktur der Zollingerstiftung. Darum zum Schluss die Frage: Gemäss Plan sollen die Wohnungen in der Residenz im kommenden Oktober alle vermietet sein werden. Ist man hier auf Kurs, Herr Netzle?

Stephan Netzle: Das Ziel Oktober ist optimistisch. Noch sind nicht alle Wohnungen vermietet, aber wir sind zuversichtlich, unser Ziel zu erreichen, auch wenn wir uns eine schnellere Vollvermietung wünschen. Die Seniorenresidenz ist ein Projekt der Stiftung, nicht der Gemeinde und ist deshalb auch nicht Teil des Kredits.

Interview:

Christoph Lehmann, Annette Schär

Forchbahn AG

Einladung zur 106. ordentlichen Generalversammlung der Aktionärinnen und Aktionäre der Forchbahn AG, mit Sitz in Zürich, auf **Freitag, 23. Juni 2017, 16.15 Uhr** (Türöffnung 15.15 Uhr), im Restaurant Hirschen, Hirschensaal (1. Stock), Forchstrasse 139, 8132 Egg b. Zürich

Fahrplan	ZVV, Linie S18	Zürich Stadelhofen FB	ab	14.48	15.18
		Zollikerberg	ab	15.01	15.31
		Zumikon	ab	15.05	15.35
		Forch	ab	15.10	15.40
		Egg	an	15.19	15.49
		Esslingen	ab	15.32	16.02
		Egg	an	15.36	16.06

Traktanden und Anträge**1 Geschäftsbericht 2016****1.1 Jahresbericht 2016**

Der Verwaltungsrat beantragt, den Jahresbericht 2016 zu genehmigen.

1.2 Jahresrechnung 2016

Der Verwaltungsrat beantragt, die Jahresrechnung 2016 zu genehmigen.

2 Verwendung des Bilanzenerfolges

Der Verwaltungsrat beantragt folgende Verwendung des Bilanzenerfolges:

Gewinnvortrag 01.01.2016	CHF	0.00
Jahresergebnis	CHF	- 444 088.30
Bilanzenerfolg per 31.12.2016	CHF	- 444 088.30
Entnahme aus Reserve nach Art. 67 EBG	CHF	- 895 802.89
Zuweisung an Spezialreserven gebunden (2/3)	CHF	301 143.06
Zuweisung an Spezialreserven frei (1/3)	CHF	150 571.53
	CHF	- 444 088.30

3 Entlastung des Verwaltungsrates und der Direktion

Der Verwaltungsrat beantragt, den Mitgliedern des Verwaltungsrates und der Direktion für das Geschäftsjahr 2016 Entlastung zu erteilen.

4 Wahl der Revisionsstelle

Der Verwaltungsrat beantragt, die PricewaterhouseCoopers AG, Zürich, als Revisionsstelle für die Amtsdauer 2017 - 2020 wiederzuwählen.

5 Verschiedenes

Die Teilnehmenden sind anschliessend zu einem Apéro und zum traditionellen Imbiss eingeladen.

Unterlagen und Stimmkarten

Die Traktandenliste mit den Anträgen des Verwaltungsrates, der Geschäftsbericht 2016 (umfassend Jahresbericht und Jahresrechnung), der Bericht der Revisionsstelle vom 21. April 2017 und das Protokoll der letzten Generalversammlung vom 24. Juni 2016 liegen ab Donnerstag, 1. Juni 2017, bei unserer Direktion (c/o Verkehrsbetriebe Zürich, Luggwegstrasse 65, 8048 Zürich; Hauptgebäude, Direktionssekretariat) und bei unserer Betriebsleitung (Bahnhof Forch, Bahnreisezentrum, 8127 Forch) zur Einsichtnahme durch die Aktionärinnen und Aktionäre auf.

Jede Aktionärin und jeder Aktionär kann die Traktandenliste mit den Anträgen, den Geschäftsbericht sowie eine Tageskarte für die Forchbahn bei diesen Stellen oder auch bei der Eingangskontrolle zur Versammlung beziehen. Diese Unterlagen können auch per E-Mail (generalversammlungFB@forchbahn.ch), telefonisch (044 411 48 27), oder schriftlich (Forchbahn AG, UJ, Postfach, 8048 Zürich) bestellt werden.

Die Aktionärinnen und Aktionäre, deren Beteiligungen an der Forchbahn AG der Gesellschaft bekannt sind, wurden gesetzeskonform ins Verzeichnis der Inhaberaktionäre aufgenommen. Sie erhalten die erwähnten Unterlagen samt Aktienausweis/Eintrittskarte unaufgefordert und rechtzeitig zugestellt. Diese Eintrittskarte kann bei der Eingangskontrolle gegen die Stimmkarte umgetauscht werden.

Aktionärinnen und Aktionäre, welche ihren Aktienbesitz bis zur Generalversammlung gegenüber der Gesellschaft nicht nachgewiesen haben und demnach nicht ins Verzeichnis der Inhaberaktionäre aufgenommen wurden, erhalten die Stimmkarte nur gegen Vorweisung der Aktie(n) oder einer rechtsgültigen Bestätigung der Bank, dass sich die entsprechenden Aktien in einem auf den Aktionär lautenden Depot befinden, an der Eingangskontrolle ausgehändigt.

Zürich, 22. Mai 2017

Forchbahn AG, für den Verwaltungsrat:

Dr. Ueli Büchi, Präsident

Dr. Guido Schoch, Direktor

Interview mit dem neuen Maurmer Hausarzt Ruedi Rothenbühler

«Ich freue mich, in Maur auch als Schularzt tätig zu sein»

Vor Kurzem haben wir über die Maurmer Hausärzte berichtet. In einem Interview stellt sich nun der Nachfolger von Dr. med. Peter Cunier den Maurmern vor: Dr. med. Ruedi Rothenbühler.

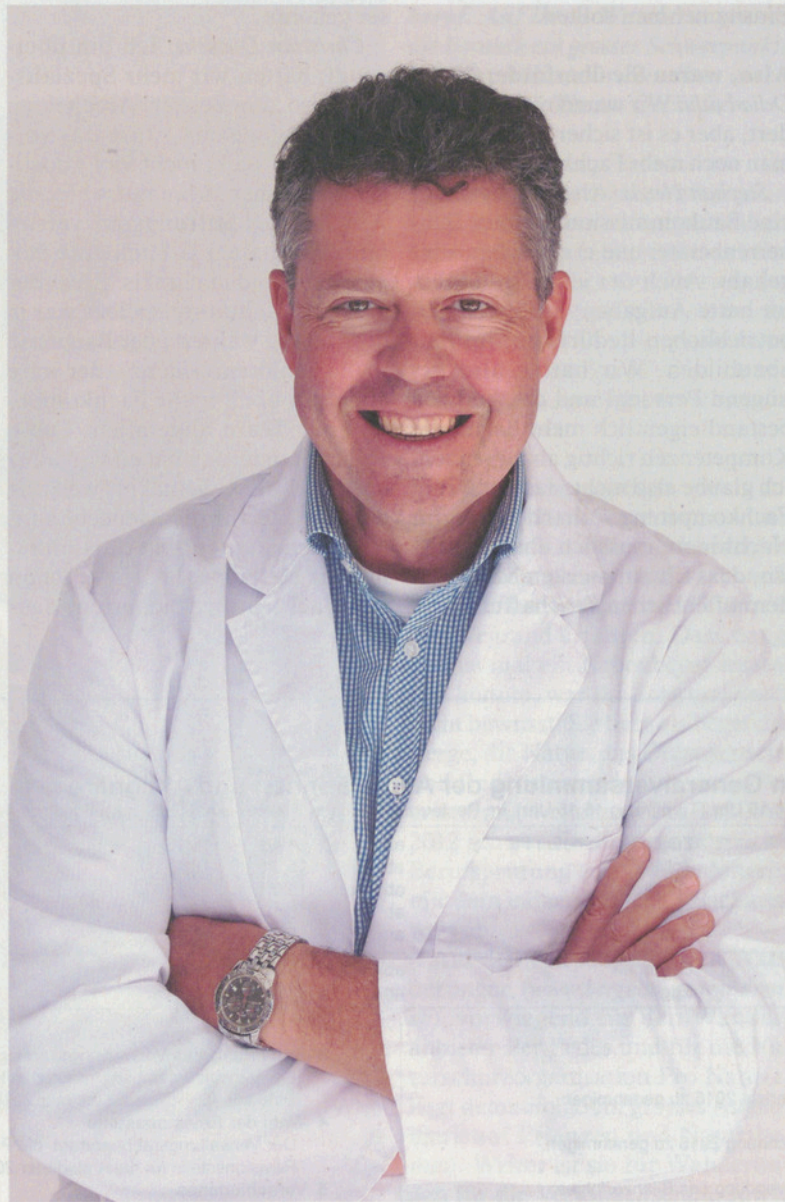
Herr Rothenbühler, Sie sind Hausarzt und haben sich dazu entschieden, Ihre Tätigkeit von Solothurn zu uns hier nach Maur zu verschieben – Was hat Sie dazu bewogen? Die Liebe hat mich in die Region geführt und von den besichtigten Praxen hat mir die in Maur, mit Sicht auf den See, am besten gefallen. Für den Standortwechsel war für mich wichtig, dass meine Patienten in Solothurn eine gute Nachfolgelösung haben. Gleichzeitig habe ich eine berufliche Veränderung gesucht. Bisher war ich nebst der Hausarzt-tätigkeit auch noch stellvertretender Chefarzt im Rekrutierungszentrum Sumiswald. Ich freue mich, die Hausarzt-tätigkeit neu im Vollpensum auszuüben.

Kennen Sie Maur schon gut, und ab wann werden Sie in der ehemaligen Praxis von Dr. Cunier tätig werden?

Ich kenne Maur schon ein bisschen, ich habe auch einen Cousin, der in der Gemeinde in der Musik spielt. Ich übernehme die Nachfolge von Herrn Dr. med. Cunier per 1. Juni 2017. Es gibt eine neue Herausforderung: die Digitalisierung der Praxis. Da ich dies in Solothurn auch schon durchgeführt habe, kann ich hier auf diese Erfahrung zurückgreifen. Arzt und Patient haben grosse Vorteile, wenn die Krankengeschichten digitalisiert sind. Ich bin pädiatrisch ausgebildet, habe gerne Kinder und freue mich, in Maur auch als Schularzt tätig zu sein.

Ihre Praxis ist der sogenannten Schulmedizin verpflichtet – oder gibt es auch Ansätze aus der Komplementärmedizin?

In bin klar Schulmediziner, ich bin aber auch offen für Alternativmedizin. Mit Herrn Dr. Seiler haben wir einen renommierten Homöopathen in Maur, ich kenne ihn bereits persönlich und werde gerne mit ihm zusammenarbeiten. Grundsätzlich



Der neue Maurmer Hausarzt Ruedi Rothenbühler.

Bild: zVg

denke ich über die Alternativmedizin, dass sie ihren Stellenwert haben muss. Es muss aber sichergestellt werden, dass wichtige Diagnosen und Behandlungen nicht verpasst werden. Ist dies gewährleistet, ist die Zusammenarbeit zwischen Schul- und Alternativmedizin sicher sehr sinnvoll, kostensparend und kann für den Patienten durchaus einen Mehrwert darstellen.

Wer ist Ruedi Rothenbühler?

Ich bin geschieden und habe zwei erwachsene Kinder. Durch meine Lebenspartnerin sind noch vier Kin-

der und zwei Enkelkinder hinzugekommen. Ich bin sehr kinderliebend und unterstütze meine Lebenspartnerin gerne in ihren Grossmutterpflichten, die wir durchwegs als Freude empfinden. Ich bezeichne mich als offenen, toleranten Menschen. Meine Lebenspartnerin, die als Anwältin und Lifecoach arbeitet, kennt sich in der Alternativmedizin bestens aus, so dass ich dazu auch einen guten Zugang gefunden habe.

Ich bin ein begeisterter Ski- und Velofahrer, so dass man mich sicher auch auf der Strecke um den Greifensee antreffen wird. Eine besonde-

re Affinität habe ich zu Italien, wo wir oft unsere freie Zeit verbringen. Seit 30 Jahren bin ich Mitglied in der Musikgesellschaft Oberdorf, wo ich auch aufgewachsen bin.

In der Presse ist oft die Rede davon, dass es schwierig sei, Mediziner als Hausärzte zu gewinnen. Stimmt das, und worin liegen Ihrer Ansicht nach die Gründe dafür?

Seit der Einführung des Tarmed verdienen Hausärzte wesentlich weniger als Spezialisten, die interventionell tätig sind. Kommt hinzu, dass die Politik für die Hausärzte so einschneidende Restriktionen verfügt hat, dass diese viele Untersuchungen gar nicht mehr kostendeckend durchführen konnten. Es herrschte lange Ungewissheit, was sonst noch eingeschränkt wird. Gerade jetzt will man den SOS-Ärzten und Permanenzen die Entschädigung für die Notfalldienste streichen. Den tieferen Verdienst und die bestehenden Unsicherheiten, wohin die Reise geht, wollen viele junge Medizinerinnen und Mediziner nicht auf sich nehmen. Viele möchten Teilzeit arbeiten, ziehen geregelte Arbeitszeiten vor und wollen auch nicht das unternehmerische Risiko auf sich nehmen.

Der Hausarzt übt ja eine Art Triage-Funktion aus, bevor es dann weiter zu einem Spezialisten geht. Dies ist für unser strapaziertes Gesundheitswesen sicher wichtig – aber es gibt auch Stimmen, die meinen, dass der Hausarzt nur unnötiger Aufwand sei, weil schon im Voraus klar sei, dass der Patient sofort zu einem Spezialisten hätte gehen können. Sie befinden sich sicher auch in diesem Dilemma – oder?

Erstens ist es so, dass der Hausarzt sehr viel selber behandeln und abfangen kann, wo es gar keinen Spezialisten braucht. Zweitens wollen die Patienten auch oft zum Spezialisten falscher Fachrichtung, weil sie das medizinische Problem falsch verstehen. Hier leisten die Hausärzte wichtige Arbeit, die dem Gesundheitswesen Kosten erspart.

Interview: Christoph Lehmann

Praxisübergabe per Anfang Juni

Nach 30 Jahren erfüllter Berufstätigkeit als Hausarzt von Maur habe ich mich altershalber entschlossen, in Pension zu gehen.

Es war mir eine Herzensangelegenheit, die Kontinuität der Maurmer Hausarztpraxis zu gewährleisten und einen erfahrenen Nachfolger zu finden. Dr. med. Rudolf Rothenbühler wird die Praxis per 1. Juni 2017 übernehmen. Dr. med. Rothenbühler verfügt über 20-jährige Erfahrung als Hausarzt in Solothurn. Es würde mich freuen, wenn Sie meinem Nachfolger das gleiche Vertrauen schenken wie mir. Er wird das ganze bewährte und Ihnen bekannte Praxisteam übernehmen. Das gewährleistet die nahtlose Weiterführung der Praxis.

Ganz herzlich möchte ich mich bei meinen Patientinnen und Patienten für das jahrelange Vertrauen bedanken, das Sie mir und meinem Team

entgegengebracht haben. Meine Arbeit hat mich stets erfüllt; ich durfte vielen Patienten helfen, ihre gesundheitlichen Probleme in den Griff zu bekommen und ihnen ihre damit verbundenen Ängste zu nehmen. Allerdings wurde ich auch öfters mit den Grenzen des Machbaren in der Medizin konfrontiert. Das war teilweise belastend und liess mich demütigt werden. Oft stand dann nicht mehr die Heilung, sondern die Linderung und die Begleitung im Zentrum.

Gerne erinnere ich mich an die vielen herzlichen Beziehungen, die über all die Jahre entstanden sind.

Ich wünsche Ihnen, meine lieben Patientinnen und Patienten, alles Gute!

Dr. med. Peter Cunier

Infoveranstaltung zur geplanten Überbauung «Im Baumgartä» im Maurmer Unterdorf

Umstrittene Tiefgarageneinfahrt am Alten Seeweg in Maur

Eine der letzten grossen Bauparzellen im Maurmer Unterdorf wird überbaut. Die Inhaberin und Bauherrin der Parzelle, Noldin Immobilien, Zürich, hat in der letzten Woche in vorbildlicher Weise die Anwohnerschaft zur geplanten Überbauung im Restaurant Schiffflände informiert. Bei den Anwesenden kam Kritik in Bezug auf die geplante Einfahrt in die Tiefgarage auf.

Die Parzelle «Im Baumgartä», hinter dem Maurmer «Dörfli-Zentrum» ist ein Baugrundstück, wie es sich jeder Bauherr wünscht; ideal besonnt, flach, in der Maurmer Kernzone mit Anschluss an den ÖV und Schulen sowie Einkaufsmöglichkeiten in der Nähe.

Die stattliche Parzelle war im Internet für den Meistbietenden ausgeschrieben. Den Zuschlag erhielt die Familienfirma Noldin Immobilien aus Zürich. Ein Vertreter der Familie, Mitgel Noldin, lud nun zusammen mit dem projektleitenden Architekten zur Veranstaltung und informierte die Anwohnerschaft über das Bauvorhaben. Es kamen gut ein Dutzend betroffene Anwohner, vor allem vom Alten Seeweg. Eingang der Infoveranstaltung machte Mitgel Noldin deutlich,

dass die Überbauung nach wirtschaftlichen Kriterien erfolge und knapp über 60 Mietwohnungen zu marktüblichen Preisen erstellt würden.

Noldin Immobilien legt Wert auf eine gute architektonische Einbettung in die Umgebung und eine Aussengestaltung in Anlehnung an das «Dörfli-Zentrum» mit Sichtbacksteinen. Gemäss der Bauherrin sollen die drei Blocks zur Steigerung der Lebensqualität der Bewohner mit einem grosszügigen Innenhof realisiert werden und Noldin Immobilien verzichtet bewusst auf eine «Arealüberbauung». Den Anwesenden zeigte Noldin entsprechende Visualisierungen.

In den nächsten Tagen wird die Eingabe des Bauprojekts an das Maurmer Bauamt vorbereitet und ein Baustart auf Anfang 2018 in Aussicht gestellt.

Kritik aus der Anwohnerschaft

Aus der Anwohnerschaft erntete das Bauvorhaben aber sofort Kritik. Nicht wegen des Bauvorhabens an und für sich, sondern wegen der geplanten Tiefgarageneinfahrt in der Sackgasse am Alten Seeweg. Die Anwohner befürchteten grossen Mehrverkehr und baten die Bauherr-



Visualisierung des Bauprojekts.

Bild: zVg

schaft, nochmals über die Bücher zu gehen und die Garageneinfahrt in die nach ihrer Ansicht logischere Unterdorfstrasse zu verlegen. Der Architekt gab zu verstehen, dass eine solche Änderung viele Überlegungen nach sich ziehen würde und möglicherweise auch gar nicht machbar sei. Aus der Anwohnerschaft kamen in der Folge viele weitere Vorschläge und auch der Hinweis, dass auf der Unterdorfstrasse eine 30er-Zone geplant sei, was wiederum bei den Planern für

Irritation sorgte, weil diese von einem solchen Vorhaben nichts wussten.

Die Bauherrin und der Architekt versicherten den Anwohnern am Schluss der Veranstaltung aber, dass die Baueingabe wie geplant eingereicht werde, parallel dazu aber die Möglichkeit einer anderen Garageneinfahrt-Führung geprüft und allenfalls später nochmals an das Bauamt eingegeben werde.

Text: Christoph Lehmann

Sportliche Wettkämpfe für Knaben und Mädchen

Muurmer Sporttage 2017



Wer gehört zu den «Schnällschte vo Muur»?

Bild: zVg

Am Freitag, 23. Juni, um 18.30 Uhr fällt der Startschuss für den traditionellen **Sprintwettkampf «Di schnällschte vo Muur»** unter dem Patronat der Zürcher Kantonalbank. Gesprintet wird in den Jahrgängen 2002 und 2003 über 80 m, 2004 bis 2007 über 60 m und 2008 und jünger über 50 m. Die jeweils schnellsten Mädchen und Jungs je Jahrgang werden mit einer Medaille zu den «Schnällschte vo Muur» ausgezeichnet. Gleichzeitig gilt der Wettkampf als **Qualifikation für den Swiss Athletics Sprint** (vormals Migros Sprint). Neu qualifizieren sich die sechs Erstplatzierten je Kategorie für den Kantonalfinal am 3. September in Wallisellen.

Am Samstag stehen der **UBS Kids Cup** und der **fieldpartner Gruppenwettkampf** auf dem Programm. Beim UBS Kids Cup messen sich die Teilnehmer in einem Leichtathletik-Dreikampf. Alle bestreiten einen 60-m-Sprint, Weitsprung und Ballwurf 200 g. Die Besten des Kantons qualifizieren sich für den kantonalen Final. Dieser findet am Samstag, 8. Juli, in Wetzikon statt.

Es besteht die Möglichkeit, sich für den fieldpartner Cup in 5er-Gruppen anzumelden. Die Gruppen absolvieren nach dem Dreikampf zusätzlich eine Puzzle-Biathlon-Stafette und eine Cross-Stafette als Team. Die Teilnehmer bestreiten so gleichzeitig den fieldpartner-Gruppenwettkampf und den Dreikampf als Qualifikation für den UBS Kids Cup. Wie bereits in den letzten Jahren können die Gruppen frei aus Mädchen und/oder Jungs zusammengesetzt werden. **Anmeldeschluss ist der 17. Juni.** Alle Informationen sowie die Anmeldetalons finden Sie auf unserer Homepage www.tvmaur.ch. Wir freuen uns auf zahlreiche Teilnehmer und viele Fans.

Für den Turnverein Maur: Andrea Klein – OK Muurmer Sporttage

Elternrat Ebmatingen

Flohmarkt für Kinder

Kaufen, verkaufen, tauschen...Wir freuen uns auf ein zahlreiches Erscheinen und einen amüsanten Samstagmorgen beim Kinderflohmarkt.

Datum: Samstag, 10. Juni 2017

Zeit: 10 – 12 Uhr

Adresse: Schulhaus Leacher, Leacherstr.6, 8123 Ebmatingen

Die Kinder sind für den Verkauf ihrer Artikel verantwortlich. Denkt an eine Decke und genügend Kleingeld. Der Anlass findet bei jedem Wetter statt! Bei schönem Wetter draussen, bei schlechtem Wetter in der Turnhalle. Eine Anmeldung ist nicht nötig. Der Elternrat schenkt gratis Sirup, Tee und Kaffee aus. Elternrat sowie die Schule können keine Haftung übernehmen.

Elternrat Ebmatingen

Verein Schlachtlokal Küsnachterberg und Umgebung

Schlachthüüslifäscht mit Maurmer Beteiligung

Der Verein Schlachtlokal Küsnachterberg und Umgebung lädt wieder zum Schlachthüüslifäscht auf der Forch ein. Das Metzgereiteam und viele freiwillige Helfer verwöhnen die Gäste mit vielfältigen lokalen Spezialitäten: Spanferkel, Schweinshals, Kutteln, Lammgigot, Lamm-Fleischkäse und hausgemachte Bratwürste. Dazu gibt es selbstgebackenes Brot, Kartoffelsalat, Kuchen und Getränke. Am Marktstand können Dauerwürste und Käse aus lokaler Produktion degustiert und gekauft werden.

Samstag, 10. Juni, 10 bis 17 Uhr, Schlachtlokal Wangen 17, Forch

Der Verein Schlachtlokal wurde vor neun Jahren gegründet mit dem Ziel, den Schlachtbetrieb im Küsnachterberg zu erhalten. Die Anlage steht unter Aufsicht des Veterinäramts und ermöglicht Nutztierhaltern, Metzgern und Jägern, ihr Fleisch lokal, tierfreundlich und gesetzeskonform zu verarbeiten. Auch Maurmer Nutztierhalter und Metzger benutzen das Schlachtlokal regelmässig: Von den 70 Vereinsmitgliedern wohnen 20 in Maur.

Mit dem Erlös des Schlachthüüslifäscht kann die Infrastruktur immer wieder den Bedürfnissen der Benutzer und den strengen gesetzlichen Anforderungen angepasst werden. Der Verein Schlachtlokal freut sich auf viele Gäste.

Für den Verein Schlachtlokal: Dorothee Herrmann

Ortsverein Aesch/Scheuren/Forch

Die Schatzchammer – ein Familienfest

Am **10. Juni ist zwischen 10 und 16 Uhr** fröhliches Treiben beim Wettsteinhaus Forch angesagt: Die Brockenstube feiert sich selbst. Nach der Premiere vor einem Jahr hat der Trägerverein realisiert: «Anstelle des Märts braucht es zweimal im Jahr ein Familienfest.» Dieses Mal steht das Brocki im Zentrum – mit seiner Haushalts- und Geschenk-, der Bücher- sowie der Kleider- und Spielzeugabteilung. Auf die Kinder warten die



Im Brocki stöbern und Schätze entdecken.

Bild: zVg

Märlitante und der Schminkplausch. Und für alle der gemütliche Höck an Holztischen im Freien und in der Stallstube, wo Grillwürste, Crêpes, Getränke, leckere Kuchen und andere Desserts locken.

Notieren Sie sich den Termin in der Agenda und treffen Sie sich am 10. Juni mit Freunden und anderen Familien zum Schatzchammerfest.

Im Auftrag des Ortsvereins Aesch/Scheuren/Forch: Gisela Goehrke

KulturMaur mit einer Freilichtaufführung des Theaters Kanton Zürich am 7. Juni

Die schwarze Spinne

Vor vielen hundert Jahren lebt im Emmentaler wüste Ritter Hans von Stoffeln. Der behandelt seine Bauern schlecht und zwingt sie nicht

Freilichtaufführung des Theaters Kanton Zürich

«Die schwarze Spinne» von Jeremias Gotthelf, Regie: Elias Perrig

Datum: Mi, 7. Juni, 20.30 Uhr
Ort: Wiese neben Schifflande, Maur

Ausweichspielstätte bei schlechtem Wetter: Loorensaal
Vorreservation: Tickets zu Fr. 30.–/15.– (mit ZKB-Karte Fr. 5.– Reduktion) unter 043/366 13 40 oder kultur@maur.ch

Bar und Abendkasse: Ab 19 Uhr / Türöffnung 20 Uhr

Information am Spieltag ab 13 Uhr unter 052 232 87 18 oder auf der Homepage der Gemeinde Maur unter KulturMaur.

nur, ein Schloss für ihn zu bauen, sondern ihm danach auch noch innerhalb eines Monats einen Schattengang mit hundert ausgewachsenen Buchen zu pflanzen: ein schier unmögliches Unterfangen. Gerade als die Bauern verzweifeln, erscheint ein Jägersmann, der ihnen einen unheimlichen Handel vorschlägt: Er schaffe die Buchen, wie gefordert, in Monatsfrist hoch zum Schloss. Als Lohn dafür wolle er nichts weiter als ein ungetauftes Kind. Im allgemeinen Grauen vor diesem gottlosen Angebot findet sich nur eine, die nicht erschrickt. Die mutige Christine lässt sich auf den Pakt mit dem Teufel ein – denn niemand anderes verbirgt sich im Jägerkostüm. Ein Kuss auf ihre Wange besiegelt das Bündnis. Christine hofft, den Teufel überlisten zu können, wenn nur die Buchen erst einmal gepflanzt sind. Doch da hat sie sich verrechnet...

Märchenhafte Geschichte

Jeremias Gotthelfs berühmte Novelle hat schon zahlreichen Theater- und Filmadaptionen Pate ge-



Ein gefährlicher Pakt mit dem Teufel.

Bild: zVg

standen. Es ist eine märchenhafte und spannende Geschichte voll eindrücklicher Sprachgewalt, gespielt vom hervorragenden Ensemble des TKZ.

Auch dieses Jahr haben wir freundlicherweise Gastrecht auf der Wiese von Herbert Trachsler. Wir

freuen uns sehr, Sie in die schaurig-schöne Emmentaler Welt Jeremias Gotthelfs entführen zu können – sei es am See, was wir doch sehr hoffen, oder aber im Loorensaal. Ein Besuch lohnt sich allemal.

Für die Kulturkommission:
Marianne Vögeli

10 Jahre Schützenverein Maur-Binz-Fällanden

Jubiläumsschiessen: Ein voller Erfolg

Anlässlich des 10-Jahr-Jubiläums der Gründung des neuen Vereins SV Maur-Binz-Fällanden aus den drei Schützenvereinen Binz-Ebmatingen, Maur und Fällanden fand das Jubiläumsschiessen statt.

An zwei Wochenenden reisten Schützen aus vielen Teilen der

Schweiz an, um am Jubiläumsschiessen teilzunehmen, und erbrachten herausragende Resultate. Wir durften 653 Schützen begrüssen.

Mit dem Maximum von 100 Punkten wurde Schneider Patrick von der Schützengesellschaft Rafz Festsieger. Weitere Ergebnisse: 98 Pkt. Moser Urs (Illnau), Schul-

ze Michael (Dübendorf), Fischer Dominic (Oetwil a.S.) Die gesamten Ranglisten findet man unter www.sv-mbf.ch

Es herrschte eine kameradschaftliche und konzentrierte Atmosphäre im Schützenstand, auch wenn es wegen der hohen Teilnehmerzahl zu Wartezeiten kam. Es bot sich somit die Möglichkeit zu schönen Austauschmöglichkeiten mit anderen Vereinen an. An allen vier Schiessdaten hatten die Schützen eine gute Sicht. Die Temperaturen lockten die Schützen hingegen immer wieder in die warme Schützenstube. Auch die Festbeiz mit den feinen Spezialitäten aus der Region luden zum Verweilen ein.

Eidgenössisches Feldschiessen

Bei dieser Gelegenheit möchten wir Sie informieren, dass das traditionelle Eidgenössische Feldschiessen vor

der Tür steht, und Sie alle herzlich einladen, teilzunehmen:

Fr. 9. Juni:	18.15–20.15 Uhr
Sa. 10. Juni:	9.00–11.00 Uhr (Stand Egg)
So. 11. Juni:	9.00–12.00 Uhr

Das Feldschiessen wird lizenzfrei durchgeführt. Es ist das grösste Schützenfest der Schweiz und kann von jedermann besucht werden. Nicht lizenzierten Schützen stehen Leihwaffen zur Verfügung und sie werden von einem Schützenmeister auf der Anlage betreut.

Der Schützenverein Maur-Binz-Fällanden und das Organisationskomitee freuen sich sehr, Sie bei uns als Gäste begrüssen zu dürfen. Wir wünschen allen Teilnehmern guet Schuss und frohe Stunden auf unserer Schiessanlage in Maur am Greifensee.

SV Maur-Binz-Fällanden



Spannung beim Schiessstand.

Bild: zVg

SPAR-BON

20% Rabatt auf alle Biere.

200%

Gültig vom
6.6. bis 17.6.2017

Einlösbar in Ihrem Coop-Getränkemarkt Ebmingen.

Bon an der Kasse abgeben.

Bon nur einmal einlösbar und nicht kumulierbar mit anderen Bons.

Coop verkauft keinen Alkohol an Jugendliche unter 18 Jahren.



coop

Für mich und dich.

**Samstag,
10. und 17. Juni 2017**

- Wurst mit Brot für 2.-
- Bierstand



Kein Ausschank an Jugendliche unter 18 Jahren.

**Coop Getränkemarkt
Ebmingen**
Zürichstrasse 110
8123 Ebmingen

Öffnungszeiten:
Mo-Sa 7.30-20.00 Uhr



Landi
M A U R
Genossenschaft

LANDI Maur
Relikonstrasse 3
8124 Maur
Tel. 044 980 01 50
info@landimaur.ch

Öffnungszeiten
Mo-Fr 07.30-12.00 Uhr
14.00-18.30 Uhr
Sa 07.30-12.00 Uhr

www.landimaur.ch

**Ihr Partner
aus der Region**

**Maurmer
Post**

**Inserateannahme
und -beratung:**

Gabi Wüthrich
Stuhlenstrasse 26
8123 Ebmingen
Telefon 044 887 71 22

inserate@maurmerpost.ch
Inserateschluss:
Freitag, 17.00 Uhr

**STABA
BAU**
Umbau
Neubau
Renovationen



Analität durch Kompetenz

Binz-Maur 079 301 26 40
Bubikon 079 301 26 41

info@stababau.ch
www.stababau.ch

gemeinde maur



Für unser Mittagstischangebot in der Schule Ebmingen suchen wir per 21. August 2017 eine/einen

Mittagstisch-Leiter/in

2,5 Stunden jeweils am Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag über den Mittag.

Sie haben Freude im Umgang mit Kindern und sind eine teamfähige, engagierte sowie flexible Person. Sie verfügen über Einfühlungsvermögen und bringen den nötigen Humor mit.

Es erwartet Sie ein engagiertes und kollegiales Schulleitungsteam, eine aufgeschlossene Schulleitung sowie eine fröhliche Kinderschar. Auf Unterstützung dürfen Sie zählen.

Verfügen Sie über Erfahrung im Umgang mit Kindern? Dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung!

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne Roberto Gardin, Geschäftsleiter Schule, Tel. 043 366 13 26.

Ihre Bewerbung mit Foto und Referenzen senden Sie bitte an: Schulverwaltung Maur, Zürichstrasse 8, 8124 Maur.

zürichstrasse 8 | ch-8124 maur | fax 043 366 13 77 | www.maur.ch

Airport-Shuttle-Taxi

Bis 50% Rabatt

Hin und zurück, pünktlich, freundlich, günstig

Ihr Reiseleiter und Begleiter

Wir organisieren und begleiten Ihre Reisen weltweit

Kurier & Shopping-Dienste

Senioren-Service,
Schulbus, Krankentransporte

Anruf/SMS genügt: 079 401 20 51
oder edichrobot@gmail.com

**Keramikerin sucht
per sofort oder
nach Vereinbarung**

Atelier

mit Wasser-
anschluss, Toilette
und Fenster.

Angebote bitte an
079 205 62 78

Leserbriefe

Kreisel überflüssig

Ich wohne auf der Forch und fahre mit dem Auto wöchentlich ein- bis zweimal nach Maur. Ich bin der Meinung, der geplante Kreisel bei der Abzweigung von der Fällanderstrasse nach der Forch sei überflüssig und könnte problemlos nicht ausgeführt werden. Ich hatte noch nie ein Problem bei dieser Abzweigung. Diesen sicher recht kostspieligen Umbau könnte sich der Kanton ersparen.

Hingegen wäre eine Verbreiterung der Loorenstrasse zwischen dem Loorenschulhaus und der Zürichstrasse wirklich kein Luxus und dringend nötig. Um mit entgegenkommenden Fahrzeugen kreuzen zu können, muss man meist über den Strassenrand oder die Wiese ausweichen. Vor allem schwierig ist es mit einem entgegenkommenden Bus. In der Kurve vor dem Reitstall ist es fast unmöglich, aneinander vorbeizukommen und ich musste schon rückwärts fahren, um dem Bus die Weiterfahrt zu ermöglichen.

Noch ein Wort zur vom Kanton abgelehnten Erstellung einer Leitplanke in der grossen Kurve im Wald auf der Zürichstrasse: Ich begrüsse diesen Entscheid. Wenn ein Autofahrer seine Geschwindigkeit nicht den Wetter- und Strassenverhältnissen anpassen kann, soll er damit nicht auch noch Autofahrer auf der Gegenfahrbahn gefährden, indem er von einer Leitplanke auf die andere Fahrbahn geschleudert wird.

Jost Kunzmann, Forch

Kreiselverkehr bringt höhere CO₂-Belastung

Kürzlich konnte man vernehmen, dass im Dorf Maur eine umfassende Verkehrsplanung vorgesehen ist. Wozu? Es gibt zu keiner Tageszeit ein Problem beim Einmünden in die Zürich-, Rellikon- oder Fällandenstrasse. Ein Unfallschwerpunkt ist es auch nicht. Trotzdem will der Kanton einen Kreisel ins Dorf zwingen. Wurde auch schon der CO₂-Ausstoss, der im Kreiselverkehr entsteht, verglichen mit gleichmässig rollendem Verkehr? Alle drängen auf Reduktion des CO₂-Ausstosses im Verkehr. Aber mit dem Bau eines teuren Kreisels wird genau das Gegenteil bewirkt. 40 Tonnen schwere Lastwagen bremsen ab, um nachher wieder zu beschleunigen.

Aus meiner laienhaften Sicht ist eine solche Fahrweise Gift für die Umwelt. Dass sich Grüne nicht dagegen wehren, ist für mich unverständlich.

Zur Pünktlichkeit des Busses: Die Ursache für Verspätungen liegt woanders. Wenn der Bus am Sonntagabend von der Stadt herkommend in Ebmatingen fünf Minuten zu spät ankommt, so wird ein Kreisel in Maur dies nicht ändern.

Eine Änderung der Strassenführung wurde im Text nicht erwähnt. Vor der Landi darf nach neuem Regime nicht mehr so parkiert werden wie heute. Die Landi wird sicher weniger frequentiert, wenn Parkmöglichkeiten verschwinden. Kommt der Kanton dann für die Ertragseinbussen auf? Mit Steuergeldern wird also ein gut besuchter Laden im Dorf kaputt gemacht. Wollen wir das? Ich hoffe, dass der Kanton nochmals über die Bücher geht.

Karl Bertschinger, Ebmatingen

Leserbrief zum Kirchenstreit (MP vom 26.5.)

Frau Margit Weber schrieb in ihrem Leserbrief, dass der «Sonntagsblick»-Artikel für sie den Eindruck einer Hetzkampagne hinterlässt. Mobbing geschieht nicht in der Öffentlichkeit, sondern im Hinterzimmer. Darum ist öffentliche Transparenz wichtig, gerade wenn es in der Kirche passiert. Die Opfer können sich nicht wehren, sind in einer wirtschaftlichen Abhängigkeit, mundtot gemacht, verunsichert, sogar in einer tiefen Depression. Die Presse als vierte Gewalt in einer Demokratie ist gefragt. Der «Sonntagsblick» und der «Anzeiger von Uster» haben gewissenhaft recherchiert, von einer Hetzkampagne kann nicht gesprochen werden.

Herr Hans Gall (reformiert) gibt sich als Experte des Konflikts aus. Dabei hat er mit den betroffenen Mitarbeitern gar kein wirkliches Gespräch gehabt. Er ist aber ein Kumpel von Pfarrer Gamba, vielleicht noch im Old Boys Club mit Kirchengemeindepräsident Landolt? Seine Aussage, dass es sich um Verleumdungen und Lügen handelt, ist somit eine intellektuelle und menschliche Fehlleistung, oder auf Schweizerdeutsch «gschämig».

Jürg Simeon, Mönchaltorf

Mitteilungen der Gemeinde

Erreichbarkeit Bestattungsamt über Pfingsten

Pikettdienst Bestattungsamt vom Samstag, 3. Juni, bis Montag, 5. Juni 2017

Bei einem Todesfall zu Hause ist der Hausarzt oder sein Stellvertreter zu benachrichtigen. Aufträge zur Einsargung und Überführung Verstorbener in das Friedhofgebäude Maur können jederzeit der Hans Gerber AG, Lindau, über Telefon 052 355 00 11 erteilt werden.

Für das Anmelden von Todesfällen und Festsetzen der Bestattungen ist das Bestattungsamt Maur wie folgt erreichbar:

Montag, 5. Juni 2017

9.00 bis 10.00 Uhr, Telefon 043 366 13 04

Die Informationsmappe «Ein Todesfall - was ist zu tun?» gibt Ihnen weitere dienliche Auskünfte. Sie kann beim Bestattungsamt Maur sowie bei allen Pfarrämtern der Gemeinde und beim Spitex-Büro im Zollingerheim bezogen werden. Online ist die Broschüre unter www.maur.ch verfügbar.

Bestattungsamt Maur

Gemeindeverwaltung Maur

Öffnungszeiten über Pfingsten

Die Büros der Gemeindeverwaltung, der Werkhof sowie die Altstoffsammelstelle bleiben am Pfingstmontag, 5. Juni 2017, geschlossen.

Ab Dienstag, 6. Juni 2017, stehen wir Ihnen wieder zu den gewohnten Öffnungszeiten zur Verfügung.

Gemeindeverwaltung Maur

Maurmer Post
WAS VOR DER TÜR PASSIERT

Notfalldienste

Ärztlicher Notfalldienst

Rufen Sie immer zuerst Ihren Hausarzt oder den nächsten Arzt an. Ist dieser nicht erreichbar, wählen Sie die Ärztenotfallnummer 0848 654 654.

Zahnärztlicher Notfalldienst

Der Notfalldienst ist jeweils während sieben Tagen die Woche rund um die Uhr im Einsatz.

Der diensthabende Zahnarzt ist stets über das Telefon 079 358 53 66 erreichbar.

Ärzte der Gemeinde Maur

Dr. med. R. Rothenbühler

Relikonstrasse 7, 8124 Maur, 044 980 32 31

Acamed, Ärztezentrum Binz,

Gassacherstrasse 12, 8122 Binz, 044 980 21 21

E. Stössel, prakt. Ärztin,

Tägerstrasse 17, 8127 Forch, 044 980 08 95

Spitex Pfannenstiel

Gemeindekrankenpflege, Hauspflege und -hilfe, Krankenmobilen, Mahlzeitendienst.

Aeschstrasse 8, 8127 Forch, 044 980 02 00

info@spitex-pfannenstiel.ch

Märtegge

Chinderhuus Ebmingen sucht

1-3 funktionstüchtige Nähmaschinen, 1 Trampolin, Stoffreste, alte Ballkleider. Falls Sie etwas gratis abgeben können, melden Sie sich bitte unter 078 690 86 00.

Liebe Leserin, lieber Leser

Im Märtegge können Sie Velos verschenken, Büsi suchen, Nachhilfe anbieten und andere Sachen annoncieren, die keinen gewerblichen Zweck verfolgen. Füllen Sie untenstehenden Coupon aus und senden Sie Fr. 10.- in einem Couvert an:

«Maurmer Post, Märtegge»

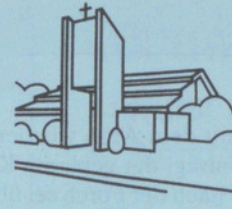
Postfach

8123 Ebmingen

oder schicken Sie uns Ihren Text (maximal 40 Wörter / 200 Zeichen inkl. Leerschläge) per Mail an redaktion@maurmerpost.ch mit Betreffzeile «Märtegge» und senden Sie uns Fr. 10.- separat zu.

Anliegen:

Name, Adresse, Telefon:



Kirche St. Franziskus, Bachtelstrasse 13, 8123 Ebmingen, Tel. 044 980 18 21, Fax 044 980 19 76, sekretariat.eb@zh.kath.ch, Pfarrer: Dr. Fulvio Gamba, Mitarbeitender Priester: Dr. Sebastian Thayyil,

Diakon: Joachim Lurk, Sekretariat: Claudia Tondo,

Öffnungszeiten Sekretariat: Dienstag, Mittwoch, Freitag, 8.30-11.00 Uhr.

Katholisches Pfarrvikariat

Pfingsten

Samstag, 3. Juni 2017

16.00, Eucharistiefeier mit festlicher Musik

Kapelle Forch

Sonntag, 4. Juni 2017

10.30, Eucharistiefeier mit festlicher Musik

Kirche St. Franziskus

Kollekte: Priesterseminar St. Luzi

Montag, 5. Juni 2017

19.00, Rosenkranz

Kirche St. Franziskus

Mittwoch, 7. Juni 2017

09.45, ökum. Gottesdienst

Kapelle Forch

Donnerstag, 8. Juni 2017

9.15, Wortgottesdienst

Kirche St. Franziskus

Beichtgelegenheit

Beichtgelegenheit Kirche Egg:

Sa, 17.00 - 17.30 Uhr (deutsch)

Sa, 17.30 - 17.50 Uhr (auch italienisch)

Persönliche Vereinbarung mit einem

Priester ist jederzeit möglich.

Sprechstunde

Nach persönlicher Vereinbarung.

AUS DER PFARREI

Frauenausflug nach Bad Zurzach

Mittwoch, 5. Juli, von 13.30 bis 21.00 Uhr

findet der Ausflug auf den Spuren der heiligen Verena nach Bad Zurzach statt.

Anmeldung bis Dienstag, 20. Juni, im

Sekretariat des Pfarrvikariats,

Telefon 044 980 18 21 oder

sekretariat.eb@zh.kath.ch

Voranzeige: Erstkommunion 2017

Sonntag, 11. Juni, 9.00 Uhr

Kinder von

Ebmingen und Binz.

Sonntag, 11. Juni, 11.00 Uhr

Kinder von Forch und Maur

Weitere Informationen finden Sie

im «forum»

und unter: www.kath.ch/maur

«Ansichtssache»



Drei kleine Erfinder: Schüler bei der Projektwoche «Forschen und Experimentieren» in der Schule Aesch.

Christina Fehr

reformierte
kirche maur

zeiger



Redaktion «Zeiger»: Rita Marti, Kirchgemeindesekretariat geöffnet von Montag bis Mittwoch 8.30–12.00 Uhr, am Donnerstag 8.30–12.00 Uhr und 13.30–17.00 Uhr
Kirchgemeindehaus Gerstacher, Leeacherstrasse 31, 8123 Ebmatingen, Tel. 044 980 03 50, Fax 044 980 46 56, sekretariat@kirchemaur.ch

Pfingsten: Einfach, leichtfüssig und zart



Quelle: flickr

«Veni sancte spiritus» – Komm, Heiliger Geist. Das sind die Urworte von Pfingsten. Denn Pfingsten ist das Fest des Heiligen Geistes, der göttlichen Geistkraft. Dieser dritten Seite der Dreifaltigkeit, nicht greifbar und vielfältig. Schwer zu erfassen mit Vorstellungskraft und Zuordnungen. Aber deshalb gerade faszinierend.

Pfingsten ist das Fest des Tanzes, der Ekstase. In der Bibel wird erzählt, wie die Menschen, vom Geist ergriffen, seltsame Laute von sich gaben, so dass die Umste-

henden meinten, sie seien betrunken, «voll süssen Weines». Zugegeben, das ist ziemlich weit weg von unserer Art, Gottesdienst zu feiern, auch an Pfingsten. Es gibt andere christliche Traditionen, die dem näher sind. Unserer reformierten Tradition sind solche Formen des Glaubensausdrucks fremd.

Pfingsten ist aber auch das Fest des Windes, der Freude und der Leichtigkeit. Zu Pfingsten passt der Segensspruch der ökumenischen Versammlung von Canberra

1991: «So geh in der Kraft, die dir gegeben ist: einfach, leichtfüssig und zart.» Er gilt für alle. Nicht nur für die kleinen Leichten und die Springfreudigen. Leichtfüssig im Sinne des Glaubens kann auch sein, wer am Stock geht und wen die Erde schwer darniederzieht. Denn die Heilige Geistkraft hebt die Gesetze der Schwerkraft aus. So erzählt es die Pfingstgeschichte. Einfach ist sie, leichtfüssig und zart – wie die luftigen Klänge der Harfe.

Pfarrerin Stina Schwarzenbach

Herzliche Einladung zum Gottesdienst mit Abendmahl

Am Pfingstsonntag, 4. Juni 2017, 10.00 Uhr. Mit Pfarrerin Stina Schwarzenbach, Sven Schiess, Harfe und Alex Stukalenko, Orgel.

GOTTESDIENSTE

Sonntag, 4. Juni
10 Uhr Kirche Maur
«Wie Widersprüche reden»: Gottesdienst mit Abendmahl
Pfarrerinnen Stina Schwarzenbach
Orgel: Alex Stukalenko
Harfe: Sven Schiess
Kollekte: Protestantisch-kirchlicher Hilfsverein des Kt. Zürich
Anschließend Kirchenkaffee

KINDER UND JUGENDLICHE

Pfingstlager
3. bis 4. Juni
Jungchar Zündhölzli
Weitere Informationen unter www.jsmaur.ch

Mittwoch, 7. Juni
10.00–10.45 Uhr
KGH Kreuzbühl Maur
Eltern-Kind-Singen
Muriel Moura

Donnerstag, 8. Juni
9.45–10.30 Uhr
KGH Gerstacher Ebmatingen
Eltern-Kind-Singen
Muriel Moura

Samstag, 10. Juni
10–13 Uhr
KGH Kreuzbühl Maur

Kolibrisamstag: «Die Sonne schenkt Licht!»
Susanne Gribi Graf
Anmeldung bis Donnerstag, 8. Juni unter 044 980 17 95 oder grigra@ggaweb.ch

Sommerlager
15.–22. Juli
Jungchar Zündhölzli
Anmeldung bis am 18. Juni
Weitere Informationen unter www.jsmaur.ch

Singwoche
14.–17. August
im KGH Gerstacher
Leitung: Ruth Steiner
Für Kinder ab besuchtem 1. Kindergarten bis zur 6. Klasse
Anmeldung bis 30. Juni an: sekretariat@kirchemaur.ch

TERMINKALENDER

Mittwoch, 7. Juni
9.45–10.15 Uhr
Kapelle Forch
Ökumenischer Gottesdienst

AMTSWOCHE

4. bis 10. Juni
Pfarrerinnen
Stina Schwarzenbach
Telefon 044 980 40 42

Wer spielt Klavier?

Ich suche Personen, welche parat sind, mich beim Gottesdienst im Pflegezentrum Zollinger (Forch) musikalisch zu begleiten. Ich bin zweimal pro Monat für den Gottesdienst zuständig. Er findet Mittwochs von 9.45 bis 10.15 Uhr statt. Ein schöner Flügel steht zur Verfügung und

die Bewohner des Pflegezentrums singen gerne mit. Ich hoffe auf diesem Weg, eine oder mehrere Personen für diese ehrenamtlich und wichtige Aufgabe zu finden. Gerne beantworte ich Ihre Fragen dazu.

Pfarrer René Perrot
Tel. 044 980 13 78

Info

Veranstaltungen

Juni

Freitag, 2. Juni BoxSack-Training 18–19 Uhr

Anfängerkurs 9–12-Jährige, 19.15–20.15 Uhr
Anfängerkurs Erwachsene in Boxsacktraining und Selbstverteidigung, Turnhalle Schulanlage Aesch.
www.lening.ch

Dolce Vita 19.30–21.30 Uhr

Das «süsse Leben» auf der «Stadt Uster» und dem Greifensee, Schiffsteg Maur. SGG Maur.

Samstag, 3. Juni Ausstellungen Burg und Mühle Maur 14–17 Uhr

Wechselausstellung «Unterwegs! Allerlei Gründe zum Reisen», Bilddokumente aus dem 17. bis 21. Jahrhundert, inkl. Herrliberger-Sammlung mit Guckkasten, Eintritt frei, Führungen nach Vereinbarung, Burg und Mühle Maur. Museen Maur.

Pfingstsonntag, 4. Juni Pfingst-Brunch 10.30–12.15 Uhr

Frühstücken an Pfingsten auf der «Stadt Uster» und dem Greifensee, Schiffsteg Maur. SGG Maur.

DS-Greif-Rundfahrten

Rundfahrten Maur–Greifensee–Niederuster–Maur mit dem Dampfschiff Greif, jeweils 12.45, 15.15 und 15.45 Uhr ab Maur, keine Reservation möglich, Verbindliche Auskunft über den Einsatz des DS Greif bei zweifelhaftem Wetter jeweils am Vorabend ab 17 Uhr unter www.dampfschiff-greif.ch Stiftung DS Greif.

Pfingstmontag, 5. Juni DS-Greif-Rundfahrten

Rundfahrten Maur–Greifensee–Niederuster–Maur mit dem Dampf-

schiff Greif, jeweils 12.45, 15.15 und 15.45 Uhr ab Maur, keine Reservation möglich, Verbindliche Auskunft über den Einsatz des DS Greif bei zweifelhaftem Wetter jeweils am Vorabend ab 17 Uhr unter www.dampfschiff-greif.ch Stiftung DS Greif.

Dienstag, 6. Juni Grüngutabfuhr 6.45–17 Uhr

ganzes Gemeindegebiet. Gesundheitssekretariat Maur.

Mittwoch, 7. Juni MuKi Treff 9.30–11 Uhr

Treffen MuKi mit Kindern bis 6 Jahre, Wettsteinhaus, Bundtstrasse 34, Aesch. Ortsverein Aesch/Scheuren/Forch.

Pasta-Plausch 19.30–21.30 Uhr

Pasta aller Art auf der «Stadt Uster» und dem Greifensee, Schiffsteg Maur. SGG Maur.

Theater 21 Uhr

Theateraufführung des Theaters Kanton Zürich: «Die schwarze Spinne», Wiese beim Rest. Schiff-lände Maur (bei schlechter Witterung im Loorensaal, Loorensaal Forch). Kulturkommission Maur.

Donnerstag, 8. Juni Natur erkunden 18 Uhr

Leben im Dorfbach, Start in Egg, Infos www.naturnetz-pfannenstil.ch Naturnetz Pfannenstil.

Freitag, 9. Juni Feldschiessen 18.15–20.15 Uhr

Schützenhaus Maur. Schützenverein Maur-Binz-Fällanden.

BoxSack-Training 18–19 Uhr

Anfängerkurs 9–12-Jährige, 19.15–20.15 Uhr

Anfängerkurs Erwachsene in Boxsacktraining und Selbstverteidigung, Turnhalle Schulanlage Aesch.
www.lening.ch

Samstag, 10. Juni Schlachthüsli-Fest 10–17 Uhr

grosses Schlachthüsli-Fest beim Schlachtlokal Wangen 17, Forch, mit Spanferkel, Schweinshals, Kutteln, Lammgigot, selbstgebackenem Brot, Kartoffelsalat, Kuchen und Kaffee u.v.m. Schlachtbetrieb im Küsnachterberg, Forch.

Flohmarkt für Kinder 10–12 Uhr

Flohmarkt für Kinder mit Spielsachen und Kinderartikeln, Schulhaus Leeacher, Ebmatingen, es gibt Sirup, Tee und Kaffee. Elternrat Schule Leeacher Ebmatingen.

Natur erkunden 10 Uhr

Naturnahe Gärten, Start in Uetikon am See, Infos www.naturnetz-pfannenstil.ch Naturnetz Pfannenstil.

Kolibrisamstag 10–14 Uhr

KGH Kreuzbühl Maur. Kath. Kirchgemeinde Maur.

Schatzhammer-Fest im Wettsteinhaus 10–16 Uhr

Schatzhammer-Fest rund um das Wettsteinhaus. Ortsverein Aesch/Scheuren/Forch.

Sonntag, 11. Juni Erstkommunion

9 Uhr, Erstkommunion Binz und Ebmatingen, Kirche St. Franziskus Ebmatingen. Katholische Kirche.

Feldschiessen 9–12 Uhr

Schützenhaus Maur. Schützenverein Maur-Binz-Fällanden.

«Persönlich»



Nicolas Roché, es war tolles Wetter in den vergangenen Tagen. Sie sind mit dem Skateboard unterwegs. Wo treiben Sie sich damit in Maur herum?

Das ist unterschiedlich. Sagen wir von der Kirche Maur bis nach Fällanden überall. Aber immer mit Skateboard, das ist klar. Doch ab und zu benutze ich auch den öffentlichen Bus.

Wo kann man in Maur am besten skaten?

Überall dort, wo der Boden sehr flach ist. Schöne und flache Böden sind wichtig – im Speziellen sind dies Garagenvorplätze und Einfahrten in eine Tiefgarage.

Gibts keine Reklamationen?

Doch, doch, das gibts schon ab und zu. In der Regel soll man das aber auch nicht ausnutzen und nach 22 Uhr abends noch unterwegs sein. Wenn jemand reklamiert, ist es keine Frage, dass ich mich entschuldige. Doch in der Regel zeigen die Leute sehr grosses Verständnis für uns Skater.

Engagieren Sie sich sonst noch auf eine Art in Maur?

Konfirmations-Gottesdienst 10 Uhr

Konfirmandinnen und Konfirmanden Forch. Kirche Maur. Ref. Kirchgemeinde Maur.

Nein, nicht gross. Ich bin in keinem Verein oder Club mit dabei. Eher findet man mich im Skatepark im Sihlcity oder ich bin sonst in der Stadt Zürich unterwegs.

Was finden Sie an und in Maur super?

Die gesamte Natur und die Umgebung sind genial. Es gibt viele gemütliche Plätzchen rund um den Greifensee und das Chillen ist in Maur ein Traum. Es kommt ab und zu vor, dass ich mit Freunden grilliere und den schönen Abend geniesse.

Sind Sie in Maur aufgewachsen und ein «waschechter» Maurmer?

Ja, ich ging hier in den Kindergarten und im Schulhaus Pünt zur Schule. So gesehen bin ich schon ein «waschechter» Maurmer.

Was machen Sie heute beruflich?

Ich arbeite im Verkauf bei der Firma DataQuest, einem der grössten Apple-Händler der Schweiz. Deshalb bin ich natürlich ein Apple-Fan durch und durch. Privat nutze ich jedoch auch mal andere Marken als ein iPhone von Apple, obwohl Apple tolle Produkte hat.

Wenn Sie einen Wunsch offen hätten, in Maur etwas zu verändern – was wäre das?

Ein Skatepark in Maur, das wäre ultimativ das Grösste. Ansonsten kann man in Maur alles so lassen, wie es ist.

Interview: Sandro Pianzola

Sonntags-Brunch 10.30–12.15 Uhr

Sonntags-Brunch auf der «Stadt Uster» und dem Greifensee, Schiffsteg Maur. SGG Maur.

Verantwortlich: Sandro Pianzola